

Hidden Champion: IFA Rotorion aus Haldensleben

18.08.2015 - 06:56 Uhr

Die richtige Nische finden, das ist für viele Familienunternehmen die Strategie zum Erfolg. Ein Automobilzulieferer aus der Nähe von Magdeburg ist damit vom „Underdog“ zum Global Player geworden.



Felix von Nathusius, Vorsitzender der Geschäftsführung der IFA Rotorion-Gruppe in Haldensleben (Sachsen-Anhalt). Der Automobilzulieferer ist bei Längswellen europäischer und US-amerikanischer Marktführer, wie Geschäftsführer Felix von Nathusius erzählt. 4,5 Millionen Gelenkwellen produziert das Unternehmen jedes Jahr und fast ebenso viele Gelenke. Alle großen Autohersteller greifen auf die Teile der Ifa Rotorion zurück. Foto: Jens Wolf

Haldensleben. In den großen Produktionshallen hängen lange Stäbe mit Gelenken. Mal schimmern sie metallisch, mal sind sie schon schwarz lackiert. Diese Gelenkwellen sind das Pfund der Ifa Rotorion aus Haldensleben bei Magdeburg. 4,5 Millionen Gelenkwellen produziert das Unternehmen jedes Jahr und fast ebenso viele Gelenke. Alle großen Autohersteller greifen auf die Teile der Ifa Rotorion zurück, sagt Geschäftsführer Felix von

Nathusius. Die richtige Nische zu finden – das ist für viele Familienunternehmen die Strategie zum Erfolg. Der Automobilzulieferer hat sich damit zum europäischen und US-amerikanischen Marktführer bei Antriebswellen gemausert. Das Rezept: „Viel Arbeit, viel Glück, viel Unternehmertum“, so von Nathusius.

Laut „Lexikon der deutschen Weltmarktführer“ zählt Ifa Rotorion zu vier Weltmarktführern in Sachsen-Anhalt. Vielen gemeinsam: Trotz internationaler Spitzenpositionen sind sie der Öffentlichkeit kaum bekannt – so genannte Hidden Champions. Diese „heimliche Gewinner“ sind meist mittelständisch geprägt und in Familienbesitz.

Generationenaufgabe: Weltmarktführer werden

Laut Lexikon gehören 1600 deutsche Unternehmen weltweit zu den drei Spitzenanbietern in ihrem Marktsegment. Nur die wenigsten haben ihren Sitz im Osten. „Die Zahl der Weltmarktführer in den neuen Bundesländern bleibt weit hinter dem westlichen Aufkommen zurück“, erklärt Wirtschaftsexperte und Lexikon-Herausgeber Bernd Venohr. Der Aufbau eines weltmarktführenden Unternehmens sei in vielen Branchen eine Generationenaufgabe. „Das geht nicht über Nacht.“

Das weiß auch von Nathusius, der 2014 die Führung von seinem Vater übernahm. Europa-Marktführer war die Firma nicht immer. Sie wurde es erst, als sie 2009 mit Rotorion ein Unternehmen aus Friedrichshafen (Baden-Württemberg) übernahm. „Wir waren damals der absolute Underdog und Nischenplayer, haben diese Position auch sehr stark genutzt und uns aggressiv Marktanteile erworben.“ Heute hat die Holding nach eigenen Angaben 2200 Mitarbeiter und 100 Auszubildende in Deutschland, den USA und China. Der Umsatz lag demnach zuletzt bei 450 Millionen Euro.

Die Schaltzentrale für die internationalen Geschäfte liegt nicht von ungefähr in Sachsen-Anhalt. „Wir sind hier sehr glücklich, auch weil wir ein großer Fisch in einem kleinen Teich sind“, sagt von Nathusius und fügt an: „Hier liegt unser Ursprung.“

Er meint sowohl den Ursprung des Zulieferers in Haldensleben, der in der DDR zum Ifa-Kombinat Nutzfahrzeuge Ludwigsfelde gehörte. Ifa stand für Industrieverband Fahrzeugbau. Aber auch der Ursprung der Familie liegt in der Region. Johann Gottlob Nathusius, der als erster Industrieller Sachsen-Anhalts gilt, legte im 18. Jahrhundert den Grundstein für das Familienimperium. Dieses bestand bis zum Zweiten Weltkrieg in Magdeburg und Haldensleben.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Familie in Westdeutschland Fuß gefasst. Die Verbindung sei aber nie abgerissen, sagt von Nathusius. „Auch während der DDR-Zeit sind wir regelmäßig nach Haldensleben gereist und haben zum Beispiel die Familiengräber gepflegt.“ Nach der Wende entschloss sich sein Vater Heinrich, damals Manager in einem Stahlkonzern in Nordrhein-Westfalen, zur Rückkehr: 1992 übernahm er das IFA-Gelenkwellenwerk von der Treuhandanstalt und sanierte es.

Mittlerweile hat sich der Senior aus dem operativen Geschäft zurückgezogen, ist mit seinem Sohn und seinen zwei Töchtern aber Gesellschafter der Holding. „Die Nachfolge meines Vaters in der Holding anzutreten war ein besonderer Meilenstein“, beschreibt Felix von Nathusius. Wenn man in einer Unternehmerfamilie aufwächst, prägt das von klein auf, sagt er. Dennoch dürfe die Übernahme kein Zwang sein. „Das muss man auch selbst hundertprozentig wollen.“

Studie: Geschichte des Unternehmens zählt



Felix von Nathusius (l) spricht mit Anlagenfahrerin Sylvia Weithäuser.

Foto: Jens Wolf

Dass die Ifa Rotorion an einem jahrzehntealten Industriestandort Erfolg hat, kommt einer Studie zufolge nicht von ungefähr. „Geschichte zählt“, schreiben die Wissenschaftler unter der Leitung der Uni Rostock im „Atlas der Industrialisierung der Neuen Bundesländer“. Gerade in jenen Regionen, die vor dem Zweiten Weltkrieg und dem DDR-Regime Industriezentren gewesen seien, gebe es heute besonders viele bedeutende Industrie-Unternehmen.

Primus der industriellen Aufholjagd nach der Wiedervereinigung sei Sachsen. Hier gebe es die meisten Hidden Champions im Osten. Magnet für die Autoindustrie sei der Freistaat ebenfalls. 650 Zulieferer zählten die Macher der Studie dort – vor allem in den früheren Top-Regionen rund um Chemnitz und Dresden. Auch Thüringens Spitzenunternehmen seien an der Autobahnachse zwischen Eisenach, Erfurt und Jena stark gewachsen, schreiben die Forscher.

In Sachsen-Anhalt hat unter anderem Ifa Rotorion seine Chance genutzt. Um erfolgreich zu bleiben, kündigt Geschäftsführer von Nathusius Veränderungen und Expansion an: neue Märkte, neue Produkte. Neben Haldensleben hat die Ifa bereits Standorte in Charleston (USA) und Shanghai (China). „Die Zeit, in der man als Autoindustrie aus Deutschland heraus in die ganze Welt liefern konnte, die ist vorbei.“ Seine Kunden verlangten, dass er in den Wachstumsmärkten präsent sei, sagt von Nathusius. Weitere Standorte sind geplant.

Ifa Rotorion will zudem sein Kernprodukt Längswelle verstärkt für Industrie und Lkw weiterentwickeln, wieder mehr in seine Leichtbauparte mit Federn oder Stabilisatoren investieren. Erneuerung sei ständiger Bestandteil des Unternehmens, so Nathusius. „Wenn wir uns das bewahren, werden wir uns weiterentwickeln – und Hidden Champion bleiben. Und vielleicht sind wir dann auch irgendwann mal nur noch Champion und nicht mehr Hidden.“

Franziska Höhn / 18.08.15 / OTZ